

## Ausschnitte einer Bewegung

# Teresa Dietrich

## 6. Stadtzeichnerin von Nürnberg

Innerhalb ihrer Arbeit sind Zeichnung und Malerei zwei ganz verschiedene Medien, die sie nicht miteinander verquicken will.

Teresa Dietrich aus München, seit Juli vergangenen Jahres als Stadtzeichnerin in Nürnberg tätig, sucht in der Wechselbeziehung von zeichnerischen und malerischen Möglichkeiten, ausgehend von Anregungsmomenten wie z.B. Waschmaschine und Rebstöcke, Bewegung auszudrücken.

Anhand einer Serie von Zeichnungen zum Thema Waschmaschine – Wäschestücke, die sich während des Spülgangs aufrichten, aufgebläht und ineinander verdrillt sind – und einer Photographie des mehrteiligen Bildes »Christuskopf« (440 x 800 cm) für die Stadtpfarrkirche St. Elisabeth, München, nach dem zerstörten Crucifix von Cimabue, wählte die Jury (Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell, Curt Heigl, Direktor der Kunsthalle; Peter Baum, Direktor der Neuen Gale-

rie der Stadt Linz – Wolfgang Gurlitt Museum; Irma Schlagheck, Kunstkritikerin; Wolfgang Gäfgen, Künstler; Helmut Pfeuffer, Künstler) Teresa Dietrich aus zahlreichen Bewerbern des In- und Auslandes.

Die damaligen Ansätze, Bewegung spontan in der Zeichnung und überlegt auf dem Bild festzuhalten, hat sie in einem von einem Privatmann dankenswerterweise zur Verfügung gestellten, großen Fabrikssaal weiterverfolgen können. Dadurch war es ihr möglich, den Schritt vom kleineren zum großen Format vollziehen zu können.

In changierenden Farbräumen scheinen aus den Rebstockstudien entstandene, menschenähnliche Körperformen zu schweben oder »in das Bild hinein- bzw. herauszufliegen«. Form, Komposition und Farbigkeit lassen in jedem Moment den Spaß und die Lust am Malen spüren und dem Betrachter die Möglichkeit offen, aus manchmal spielerischen *trompe l'oeil*-Effekten

eigene Bezugspunkte zu suchen.

Die Serie der Zeichnungen hat Teresa Dietrich in einem raumbezogenen gemalten Fries (24teilig, 0,65 x 20,45 m) fortgeführt, wobei das einzelne Bild ähnlich wie bei der Reihe der Diptychen (»Raumbild Doppel«) in ständiger Wechselbeziehung des Nebeneinander gesehen werden muß. Die Bewegung der Serie und der Ausschnitt einer Bewegung im Bild können sich zu einem Eindruck verdichten, der Spannung und Entspannung gleichermaßen dialektisch offen läßt.

*Ausstellung in der Norishalle vom 5. April bis 25. Mai 1986*

*Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen farbigen Abbildungen, einem Text von Volker Kinnius und einem Gespräch zwischen Teresa Dietrich, Stefan Graupner und Viktor Kern.*

*Teresa Dietrich führt am Sonntag, 20. April, 11 Uhr, durch die Ausstellung.*



Teresa Dietrich: Raumbild Doppel I, '85. Öl auf Leinwand.

## Wozu Design?

### Zur Gründung einer Abteilung für Design im Germanischen Nationalmuseum

#### Was ist Design?

Design ist die bewußte Gestaltung industriell gefertigter Produkte, denen es eine zweckdienliche und ansprechende Form gibt.

Da Design ein Vorgang ist, der industriell umgesetzt wird, berührt es alle sozialen Schichten.

Design trägt dazu bei, die Erfahrung der Gegenwart zu fördern und im Blick auf Vergangenes ein historisches Bewußtsein zu entwickeln.

Design erfüllt auf diese Weise die

Voraussetzungen, um in Museen gesammelt zu werden.

#### Die Entwicklung historischen Bewußtseins

Es gehört seit jeher zu den Aufgaben des Germanischen Nationalmuseums, die Alltagskultur aller gesellschaftlichen Schichten zu sammeln. Aus vergangenen Zeiten sind uns unverhältnismäßig mehr erlebte Luxusgeräte erhalten geblieben als Gegenstände des täglichen

Gebrauchs. Zu oft haben der geringe materielle Wert und der Umstand, daß die Dinge auch tatsächlich benutzt wurden, zu ihrem Verlust geführt. Was die Jahrhunderte überdauerte, sind zumeist künstlerisch gestaltete Gegenstände von hohem ästhetischen Wert, die wir heute in den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums bestaunen. Sie lassen aber nur auf die Spitze eines gesellschaftlichen Eisbergs blicken. Vieles, womit Bau-